

diese. Ihre auseinander strebenden Zweige und Gänge liegen nämlich nicht auf demselben Horizont, sondern in verschiedenen Stockwerken kreuzweise über- und untereinander. Es sind drei, ja nach den neuesten Forschungen wohl gar vier solche Stockwerke von verschiedenem Niveau vorhanden. Die Hallen strotzen von einer erstaunlichen Mannigfaltigkeit der Tropfsteinbildungen und sind an vielen Stellen auch mit demantgleich blizenden Kalkspatkrystallen besetzt, was einen ganz zauberhaften Effekt macht. Die Herren Julius Czárán und Julius Bethö haben bei ihren jüngsten Forschungen in einem bisher unbekanntem Versteck der Höhle ein reiches Lager von Knochen verschiedener Urthiere entdeckt. Nach der Aggteleker Höhle ist dies ohne Zweifel die merkwürdigste, größte und schönste Höhle in ganz Ungarn, sie heißt auch mit Recht „die Perle von Bihar“. Nahebei gibt es auf dem Felde Gyálu Boilor noch zwei kleinere Tropfsteingrotten.

Von Belényes östlich führt eine wohl instand gehaltene Gebirgsstraße in Windungen nach Bihar-Füred. Dieser klimatische Kurort, auch Sommerfrische, liegt in Tannenwäldern am Fuße des 1627 Meter hohen Bojenberges; Besitzer ist der griechisch-katholische Bischof von Großwardein. Seine Hauptquelle hat 5.5 Grad Celsius und heißt beim Volke Wunderquelle. Noch kälter (4.8 Grad Celsius) ist die Urvaquelle. Den Hauptschmuck der Umgebungen von Bihar-Füred bilden die malerischen Wasserfälle: im Fábbecken der Lázajall, Dianenhain, Serenadenfall, am unteren Ende der Fábjschlucht die Fadolina, im Dragánbecken die Teufelsmühle (Ördögmalom), wo eine aus gewaltigen Felsthürmen bestehende halbkreisförmige Vastei durch den 25 bis 30 Meter tiefen Sturz des Baches mitten entzwei gerissen ist, dann der 80 bis 100 Meter hohe Phaëthonfall im Quellgebiete des Schwarzen Körös und noch viele andere.

Bihar-Füred ist der denkbar beste Ausgangspunkt für den Besuch der höchsten Theile des Gebirges, seinen sogenannten „alpinen“ Theil. Am zweckmäßigsten bedient man sich dazu der dortigen kleinen Gebirgsponies, der „Mokány“-Pferdchen. Die erste Station des Ausfluges ist der Hidegkut (kalte Brunnen) oder Juntina reese auf dem Hauptgrat, mit einem Wasser von 5 Grad Celsius, aus dem der Dragánbach entspringt. Er wird vom Gipfel des Kórnú Munczilor überragt, der eine weite Aussicht bietet, bei klarem Wetter bis zum zerrissenen Grat des Ketyezát, den Fogaraser Alpen, der Kelemen-Alpe an der Grenze gegen Moldau und Bukowina, und bis zu den Rodnaer Alpen. Auf der anderen, östlichen Seite des Hauptgrates entspringen die Quellen des Warmen Szamos (Meleg Szamos). Dieses Quellgebiet ist überaus reich an den verschiedensten Naturmerkwürdigkeiten, zu deren leichter Begehung der siebenbürgische Karpathenverein eine eigene Rundtour, den sogenannten Szamos-Bazar, eingerichtet hat. Der eine Quellbach des Flusses hat sich in einer hemmenden Felswand, der Aragháza, eine 15 bis 20 Meter hohe elliptische Felsenpforte geöffnet und dann im Berginneren einen